

Als Mirabeau erklärt, die in Versailles tagende Versammlung werde nur der Gewalt der Bajonette weichen, gibt Ludwig XVI. nach. Damit unterstellt der König sich der Macht der Volksvertreter und regiert nicht mehr absolut.

Am 9. Juli 1789 beschließen die bürgerlichen Abgeordneten, den Namen „Verfassungsgebende Nationalversammlung“ (Konstituante) anzunehmen. Man will das Königtum nicht abschaffen, aber Frankreich soll konstitutionelle Monarchie werden. Das Ancien Régime, die alte Ordnung, ist vorbei. Trotzdem hofft der König, die revolutionäre Versammlung mit Waffengewalt zu bändigen. Unter dem Vorwand, Unruhen vorzubeugen, befiehlt der König, 20 000 Soldaten (darunter Schweizer Söldner) im Raum Versailles und Paris zusammenzuziehen.

Diese **Truppenbewegungen** blieben der Bevölkerung nicht verborgen. Die Hetzblätter witterten ein Komplott gegen das Volk. Auf den Plätzen von Paris sammelten sich immer wieder Tausende, um die zahlreichen Maueranschläge zu lesen, die vor Provokationen der Adligen warnten.

Redner standen auf den Mauern und geiferten in schrillen Tönen gegen die Aristokraten: „Les aristocrates à la lanterne!“



Camille Desmoulins, Advokat und Volksredner. Er nannte sich „Procureur général de la lanterne“. Von den Trümmern der Bastille herab verkündete er Freiheit und Gleichheit.

Als der König ein ultrakonservatives Kabinett bestellte, protestierte die Nationalversammlung. Weil es im Volk gärte, regte die Nationalversammlung die Bildung einer **Nationalgarde** an. Die Truppen des Königs rückten gegen Paris vor. In der Stadt wurden die Sturmglocken geläutet und zahlreiche Volksredner, darunter **Camille Desmoulins**, riefen die Bevölkerung auf, sich zu bewaffnen, um

Widerstand zu leisten: „**Aux armes, citoyens!**“. Desmoulins forderte seine Zuhörer auf, ein Abzeichen als Freiheitskämpfer anzulegen. Er nahm ein Blatt von einem Baum, das er an seinen Hut steckte. Damit entstand der Brauch,

Kokarden zu tragen. Die leidenschaftlichen Aufrufe lösten eine Bewegung aus. Die Menge plünderte Waffengeschäfte und das Zeughaus „Hôtel des Invalides“, wo in der Rüstkammer Kanonen und Gewehre lagerten. Etwa tausend Demonstranten marschierten dann bewaffnet zur **Bastille**, einer

mittelalterlichen Festung, die als Staatsgefängnis diente und als Symbol des Despotismus galt. Die Mauern dieser Burg waren 30 Meter hoch, der Wassergraben 25 Meter breit.



Aux armes, citoyens!

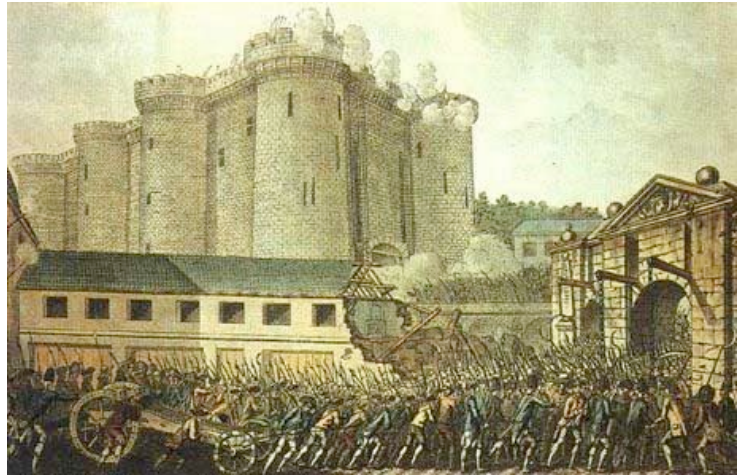
Die Sturmtruppe bestand hauptsächlich aus **Angehörigen der Unterschicht**: Handwerker und Arbeiter. Sie wurde durch eine Abteilung der eben gegründeten Bürgerwehr verstärkt, die drei Kanonen vor dem Festungstor in Stellung brachten. Der Kommandant der Bastille, der 30 Schweizer Söldner und 80 Invalide unter seinem Befehl hatte, nahm Verhandlungen auf. Doch **da gelang es der Menge, die Zugbrücke herabzulassen und in den Hof einzudringen**. Die Verteidiger eröffneten das Feuer, es kam zu Kämpfen, die einige Opfer forderten. Der Kommandant kapitulierte, wurde aber entgegen den Versprechungen gleich gelyncht. Ein



Honoré Gabriel Victor de Riqueti, Marquis de **Mirabeau**, Abgeordneter und Wortführer des Dritten Standes in den Generalständen. 1790 wurde er Präsident des Jakobinerclubs und hielt 1791 den präsidentalen Vorsitz der Nationalversammlung. Mirabeau starb 1791 vermutlich durch Giftmord.

Metzgergeselle schnitt ihm den Kopf ab und spießte ihn auf eine Lanze. Auch sechs Soldaten wurden von der Menge in Stücke gehauen.

Nachdem das Volk so seinen Mut gezeigt hatte, ging es daran, die zahlreichen in Ketten schmachtenden Gefangenen zu befreien - und erlebte eine peinliche Enttäuschung. In der riesigen Bastille befanden sich ganze sieben wohlgenährte Häftlinge: ein gefährlicher Schwerverbrecher, vier Männer, die wegen Geldfälschung in Untersuchungshaft saßen sowie zwei offensichtlich Geistesgestörte, die von ihren Familien abgeschoben worden waren. Da mit solchen Gefangenen nur wenig Eindruck zu machen war, präsentierte man dem Volk wenigstens ein „fürchterliches mechanisches Folterinstrument“ im Keller der Bastille. Wie sich später herausstellte, war es eine altertümliche Druckerpresse.



14. Juli 1789: Sturm auf die Bastille

Der Sturm auf die Bastille wurde für einen umtriebigen Bauunternehmer zum

Millionengeschäft. Dieser erschien bereits am

späten Nachmittag des 14. Juli an der Spitze von 500 Tagelöhnern in der Bastille. Mit Spitzhacken und Schlaghämmern rückten sie dem Gebäude zu Leibe. Jeden Stein, der in den Burgraben geworfen wurde, quittierte die herumstehende Menge mit einem Freudenheul. Nach zwei Tagen erhielt der „Patriot“ von der neuen Stadtregierung den öffentlichen Auftrag zum Abriss der Bastille. Er verkaufte Steinquader Stück für Stück, teilweise mit Inschriften, als Souvenir. Nicht nur die „Steine von den schrecklichen Gewölben“ brachte ihm Gewinne. Er sicherte sich auch das Monopol auf Wachs- und Holzmodelle der Bastille, die im ganzen Land und später in ganz Europa verkauft wurden.

Der **Bastillesturm am „Quatorze Juillet“** galt bald als der symbolisierte Sieg des Volkes über die Tyrannei - obwohl der König selber am Ende dieses Tages bloß „Rien“ in sein Tagebuch schrieb - er war auf der Jagd gewesen und hatte nichts geschossen.

Am 14. Juli 1789 zeigte sich, dass **die Bourgeoisie nur mit der Unterstützung der Volksmassen** die alte Ordnung umkrepeln konnte. Das Bürgertum profitierte vom Volkssieg und übernahm die Verwaltung der Hauptstadt. Der angesehene **Astronom Bailly** wurde Bürgermeister, **Lafayette** Kommandant der Nationalgarde.

Am 16. Juli begab sich der König in die Nationalversammlung und versprach dort, gemeinsam mit ihr Ruhe und Ordnung wiederherstellen zu wollen. Dann erschien der König in Paris, wo ihm



Revolutionäre setzen dem König eine Mütze mit der Kokarde auf.

Bailly die dreifarbige Kokarde als Zeichen der „ewigen Allianz zwischen dem Monarchen und dem Volk“ überreichte. Die **Trikolore** trägt die Farben Rot und Blau der französischen Hauptstadt - und dazwischen die weiße Farbe der Bourbonen. Mit der Annahme der Kokarde erkannte der König symbolisch die Souveränität der Nation an und verabschiedete sich vom Gottesgnadentum. Für die Royalisten war diese Demütigung des Königs unerträglich. Als der Graf von Artois, der Prinz von Condé und weitere hohe Aristokraten deswegen Frankreich verließen, eröffneten sie **die Emigration des Adels.**

Die **Wirkung auf ganz Frankreich war gewaltig.** Alle Städte wählten nach dem Beispiel Paris Bürgermeister und bildeten Nationalgarden. Das notleidende Volk war überzeugt, dass die Aristokraten Getreide horteten, um die Brotpreise in die Höhe zu treiben.

Bewaffnete Bauern zogen vor die Schlösser, Burgen und Klöster und verlangten die Auslieferung der Urkunden, aufgrund derer sie Feudalabgaben zahlen mussten. Auf dem Dorfplatz wurden Scheiterhaufen errichtet und **die alten Pergamente verbrannt.** Wurde die Herausgabe verweigert, so zündeten die Bauern das Herrenhaus an und hängten die starrköpfigen Besitzer oder Verwalter auf, zusammen mit den Steuereintreibern.

Die folgenden Sätze beziehen sich insbesondere auf den Sturm auf die Bastille vom 14. Juli 1789. Wie müssen sie korrekt beendet werden? Unterstreiche die richtige Variante:

Die Regierungen Europas vor der Französischen Revolution werden als

„Ancien Régime“ bezeichnet.

„Wohlfahrtsstaaten“ bezeichnet.

Straßenlaternen in Paris

galten zur Zeit der Französischen Revolution als Sinnbild für die „Erleuchtung der Gesellschaft“.

wurden vor der „Erfindung“ der Guillotine als Galgen benutzt.

Als der König bei Paris Truppen zusammenzog,

gab das der Pariser Bevölkerung eine gewisse Sicherheit.

machte das die Pariser Bevölkerung misstrauisch.

Mirabeau war von Geburt her

ein Adeliger, der sich aber mit dem Dritten Stand verbrüderte.

ein Bürgerlicher, der aber - als Anführer des Dritten Standes - vom König geadelt wurde.

Camille Desmoulins

wiegelte das Volk zum bewaffneten Sturm auf die Bastille auf.

ermahnte das Volk vergeblich, Ruhe zu bewahren und Ordnung zu halten.

Ein Despot ist

ein schwacher Herrscher.

ein Gewaltherrscher.

Der Generalprokurator ist der Oberstaatsanwalt. Er tritt vor Gericht bei den Officialdelikten als

Kläger auf.

Verteidiger auf.

Das Gottesgnadentum ist eine Begründung für monarchische Herrschaftsansprüche. Es

ging mit der französischen Revolution unter.

entstand während der Französischen Revolution, die vor allem von der Kirche getragen wurde.

Die Bastille war im Hundertjährigen Krieg (1337 bis 1453) gegen die Engländer erbaut worden. Zur Zeit der Revolution

hatte die Festung immer noch eine strategisch überragende Bedeutung.

war das Gebäude sowohl als Festung wie auch als Gefängnis unwichtig geworden und hatte nur noch eine

symbolische Bedeutung.

Eine Kokarde ist ein kreisförmiges farbiges Abzeichen, als Zeichen

der adeligen Geburt.

der Zugehörigkeit zu einer politischen Gruppierung.

Die französische Trikolore besteht aus den Farben

Schwarz, Rot und Gold.

Blau, Weiß und Rot.

Als die Bastille am 14. Juli 1789 angegriffen wurde,

war sie mit politischen Gefangenen vollgestopft.

war sie mit nur ganz wenigen Gefangenen belegt.

Während des Sturms auf die Bastille

tagte die Nationalversammlung nichtsahnend im 20 km entfernten Versailles.

waren die meisten Abgeordneten bewaffnet und in den vordersten Linien dabei, als in Paris Geschichte gemacht

wurde.

Der Marquis de La Fayette, der Kommandant der neuen Nationalgarde, hatte am Amerikanischen

Unabhängigkeitskrieg (1775 bis 83) teilgenommen, und zwar

an der Seite der Kolonisten, die sich Patrioten nannten.

als Söldner in einem britischen Regiment.

In jener Phase, um 1789, war die Revolution noch die Revolution der Bürgerlichen (der Bourgeoisie),

doch erkannte man, dass ein Umsturz nur mit Hilfe der Masse von der Straße zu verwirklichen war.

die Arbeiter und das Lumpenproletariat fühlten sich nicht betroffen.